

Tuba
MELODIC MOTION
Geschichten



*„Diese CD ist meinem langjährigen Förderer und
Freund Kurt Egger gewidmet.“*

MANUEL DOMINIC MAYER IM JUNI 2017

VORWORT

Wir laden Sie dazu ein uns zu begleiten und mit uns gemeinsam einen innovativen aber zeitgleich vertrauten Weg zu gehen. Im Laufe dieses Ausfluges haben wir uns ein Ziel gesetzt. Wir möchten Sie davon überzeugen, dass sich Modernität im Einklang mit Tradition befinden kann, dass Schnellebigkeit kein Dauerzustand sein muss, und dass ein klischeebehaftetes Instrument wie die Tuba unter geeigneten Voraussetzungen traumhaft virtuose Klänge hervorbringen kann.

Jede dieser Kompositionen erzählt eine ganz individuelle Geschichte, ohne dabei aber eine konkrete Handlung vorauszusetzen. Es bleibt sozusagen Ihrer eigenen Kreativität überlassen, welche Geschichten Sie damit in Verbindung bringen und auf welche Weise Sie die Musik interpretieren.

Wir hoffen Ihnen eine ebenso große Freude mit dem akustischen Endergebnis unserer Tubagschichtin bereiten zu können, wie es die Vorbereitung, der Kompositionsprozess und das gemeinsame Musizieren für uns war. Die entstandene Zusammenarbeit ist ein Sinnbild für ein harmonisches Miteinander mit viel gegenseitigem Respekt und einem hohen Qualitätsanspruch. Wir sind stolz und dankbar für die Unterstützung von Leonhard Paul und Roland Düringer, die diesem Projekt durch ihr Mitwirken eine ganz wunderbare und persönliche Note verleihen konnten.

PHILIPP MANUEL GUTMANN

PROLOG

Mein Name ist Roland Düringer, ich bin Jahrgang 1963, bin freischaffender Schauspieler und das, was ihr da im Hintergrund hört ist die Geschichte eines einfachen Gedankens, der aus dem Bedürfnis heraus entstand von seinen Vorurteilen befreit zu werden und Tradition und Modernität in sich vereint.

Vielleicht stellt man sich hier gleich einmal die Frage wie das möglich sein soll. Gibt ja quasi keine Verbindung zwischen Tradition und Modernität. Also eigentlich sind das sogar zwei verschiedene Paar Schuhe, wenn wir uns ehrlich sind, nicht wahr?

Man bräuchte aber in Wirklichkeit nur einmal nachdenken und hätte die Lösung schon parat. Die Tradition steckt in uns allen ja drinnen, egal wie weltoffen oder liberal, die Tradition ist ein fixer Bestandteil und sollte an sich nicht verleugnet werden. Schlimm ist halt nur was aus dem Begriff gemacht wird. Sie wissen schon was ich meine. Auf jeden Fall trägt dieser Gedanke die Tradition halt als Erbe mit ihm herum, wie alle anderen auf dieser Welt das genauso tun, nur ein Jeder oder eine Jede eben auf eine ganz eigene Art und Weise. Auch die Modernität ist uns zwanghaft auferlegt, weil wir ja gerade jetzt leben und nicht damals wo es noch so schön war und das Leben nicht so schnelllebig und unpersönlich, wie man immer so schön sagt. Alle tragen wir Modernität in uns, aber natürlich hat auch wieder ein Jeder und eine Jede eine eigene Herangehensweise.

Na gut.

Irgendwie schafft es der Gedanke sich in Bewegung zu versetzen.

Sein Marschieren aber ist keine physische Bewegung, es ist mehr wie eine Wanderung in einer philosophischen Ebene. Klingt schon komisch, aber nachdem es bloß ein Gedanke ist, ist es halt auch nicht ganz verwunderlich, dass er sich nicht wirklich bewegen kann. Er ist zum Beispiel eine Melodie, wie eine solche, die man gerade im Hintergrund hört, die in so manchen bestimmt irgendwelche Assoziationen auslöst. Das aber ist kein Problem, das passt schon so. Man kann es auffassen wie man will, das ist einem schon noch selbst überlassen. Wichtig ist halt nur, dass man sich darauf einlässt, dann kann man es auch genießen und muss sich nicht ärgern.

In Bewegung versetzt durch den Schalltrichter einer virtuoson goldenen Tuba, die an sich schon mit genug Klischees behaftet ist, versucht dieser einfache Gedanke also eine Geschichte zu erzählen. Auch das ist im Grunde genommen fortschrittlich, weil man endlich einmal erkennt, dass etwas an sich Unscheinbares, quasi in diesem Fall ein unhandliches Trum, auf einmal ganz leger und elegant dahinfließen kann und alle Klischees praktisch gar nicht mehr aktuell sind.

Als bildhafte Melodie, gespielt von einer goldenen Tuba, macht er sich also auf dieser philosophischen Ebene auf den Weg, um den Vorurteilen in Form von Tradition und Modernität zu entkommen und eine Geschichte zu erzählen.

Müssen nur einmal in Ruhe genauer darüber nachdenken und den folgenden Stücken gut lauschen. Machen Sie es sich gemütlich, setzen Sie sich hin und genießen Sie die Zeit.

EPILOG

Und?

Wie weit sind Sie gekommen?

Haben Sie sich loslösen können von den Vorurteilen?

Haben Sie sich eingelassen auf die philosophische Wanderung und sind sozusagen ein Stück des Weges mit dieser bildhaften Melodie mitgegangen?

Es ist nicht immer einfach sich von seiner Befangenheit und den Klischees zu befreien, aber oft reicht es halt nicht aus in seiner eingesperrten Welt, ohne Fenster zu leben. Man muss einmal anfangen über seine eigene Lebensweise nachzudenken und sich fragen „was will ich eigentlich?“, um dann hinterfragen zu können was die anderen so wollen und miteinander, trotz unterschiedlicher Auffassungen in Bezug auf zum Beispiel Tradition und Modernität, sein Zeug zu packen, gemeinsam loszugehen auf dem erdachten Wanderweg und eine Geschichte zu erzählen.

Wenn man wirklich gut aufpasst, dann merkt man, dass die Leute im Hintergrund ja auch miteinander musizieren und nicht gegeneinander, weil das Gegeneinanderspielen irgendwann ganz einfach nicht mehr funktioniert und sich von vornherein nicht gut anhört. Sie wissen was ich meine.

Gehen wir also lieber gemeinsam.

Was sagen Sie dazu?

PHILIPP MANUEL GUTMANN

BESETZUNG

Mennan Berveniku	Klavier
Michael Stückler	1. Horn in F
Thomas Stückler	2. Horn in F
Fabian Huemer	1. Trompete in B
Andreas Aichinger	2. Trompete in B
Michael Mayer	3. Trompete in B
Markus Mayr	4. Trompete in B
Dominik Schnaitt	1. Posaune
Raphael Aichinger	2. Posaune
Bernhard Vierbach	3. Posaune
Klaus Feichtenschlager	Bassposaune
Jakob Wenigwieser	Tuba
Stefan Lichtenegger	Pauken
Martin Ortner	Schlagwerk



MANUEL DOMINIC MAYER

wurde 1995 in Flattach geboren und begann im Alter von acht Jahren steirische Harmonika (Gerald Ranacher), später auch Posaune (Peter Vierbach) und schließlich 2008 Tuba zu erlernen. Bereits 2010 wurde er an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien bei Mag. Paul Halwax aufgenommen und besuchte zudem das Musikgymnasium Wien. 2011 gewann er das Probespiel bei der Jungen Philharmonie Wien und erhielt ein Hochbegabtenstipendium der Musikhochschule Detmold. 2012 folgte die Aufnahme in die Orchesterakademie Ossiach sowie jene in das Bundesjugendorchester Deutschland.

Er ist Preisträger der „Osaka International Music Competition“ in Japan 2014 (1. Preis in der Kategorie Blechbläser sowie 1. Preis im Grand Finale - Grand Prix gegen jede Instrumentengruppe), der „International Tuba Euphonium Conference“ 2012 (ITEC; 2. Preis), sowie

des „Internationalen Blechbläser-Wettbewerbs“ in Passau in den Jahren 2010 (1. Preis mit Sonderpreis in der Kategorie Amateure) und 2014 (1. Preis mit „ARDENTI BRASS“ in der Kategorie Professionals).

Außerdem nahm er am Wettbewerb „Prima la musica“ in den Jahren 2009 (1. Preis Landes- und Bundeswettbewerb), 2010 (1. Preis Landes- und Bundeswettbewerb; Bezirks-, Landes- und Bundessieger in der Kategorie „Musik in kleinen Gruppen“ und Erlangung der höchstmöglichen 100 Punkte) und 2011 (1. Preis Landeswettbewerb und 1. Preis mit Sonderpreis Bundeswettbewerb; Gewinn des höchsten Preises, eine CD-Aufnahme im Hause Steinway in Linz) teil.

Er wurde des Weiteren bereits im Jahr 2005 mit einem 1. Preis mit Auszeichnung beim „Kärntner Volksmusikwettbewerb“ sowie im Jahr 2008 mit einem 1. Preis beim Bundeswettbewerb mit dem Posaunenquartett „Four slides“ ausgezeichnet. Seit 2013 studiert er an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz bei Wilfried Brandstötter und erwarb 2015 sein Reifezeugnis.

Im März 2017 gewann Manuel Dominic Mayer das Probespiel für die Sommerakademie bei den Salzburger Festspielen, wo er mit den Wiener Philharmonikern als Solist in der Oper Wozzeck auf der Bühne zu sehen ist.

Durch die Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten wie Christian Thielemann, Sir Simon Rattle, Daniel Barenboim, Riccardo Muti, Franz Welser-Möst und Ingo Metzmaker konnte sich sein musikalisches Bild entfalten und reifen. Seine Konzerttätigkeit führte ihn bereits auf etliche internationale Bühnen, zudem trat er als Solist im Wiener Konzerthaus sowie im Nationaltheater Belgard auf.



PHILIPP MANUEL GUTMANN

ist ein 1993 in Zwettl geborener Komponist, Musikwissenschaftler und Notensetzer. Aufgewachsen in Herzogenburg begann er mit neun Jahren Violine, später auch Tenorsaxophon und Klavier, zu erlernen. Durch diese Konstellation kam er früh in Berührung mit kirchenmusikalischem und klassischem Repertoire, aber auch mit jenem der traditionellen Blasmusik. Ausgestattet mit diesem musikalischen Grundstein ging er nach Wien, besuchte das Musikgymnasium und unternahm während dieser Zeit erste kompositorische Versuche. Aus zwanglosem Interesse wurde sehr schnell eine immer mehr aufblühende Passion, die ihn bereits während der Zeit am Gymnasium an die Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien führte, um dort ein Kompositionsstudium aufzunehmen.

In den Jahren seines Studiums komponierte er zahlreiche

Auftragskompositionen für Ensembles, Solokünstler, Orchester und Chöre, die sowohl national als auch international zur Aufführung gelangten. Unter anderem wurden in den letzten Jahren *Aura popularis* - Konzert für Tuba-Solo und symphonisches Orchester (Fassung für Tuba und Klavier) beim Instrumentalwettbewerb Osaka International Music Competition (Japan), *Exorbitans* - für Violine und Orgel im Zuge des 1000 Jahr Jubiläums der Pfarre Herzogenburg, *Nachtstrahl* - Klavierlied für tiefe Stimme beim Wettbewerb *Iuventus Canti* (Slowakei), *Fanfare* für das Wiener Rathaus - für Blechblasensemble und Schlagwerk zur akademischen Feier der MUK, *Aurora obscura* - für symphonisches Blasorchester für die Stadtkapelle Herzogenburg, *Offertoriumsmotetten* zur Fasten- und Weihnachtszeit für die Chorvereinigung St. Augustin, *De profundis* - für Blechblasquintett im Auftrag von Ardent Brass und *Danse macabre* - Klangnovelle für symphonisches Orchester im Radiokulturhaus Wien durch das Sinfonieorchester der MUK uraufgeführt.

Nach Abschluss des Bachelorstudiums der Komposition im Jahr 2015 begann er zeitgleich neben Komposition auch an der Universität Wien mit dem Studium der Musikwissenschaft. Im selben Jahr wurde ihm ein Startstipendium für Musik und darstellende Kunst des Bundeskanzleramtes Österreich zugesprochen. Im Jahr darauf erhielt er ein Förderstipendium der Kulturabteilung der Stadt Wien für die Bachelorarbeit *Synästhesie* als Konsequenz - Mittel und Wege zur Vereinheitlichung und erzwungenen Wahrnehmung von Musik-zu-Farbe-Synästhesie anhand theoretischer Auseinandersetzungen, ein Mobilitätsstipendium der Zürcher Hochschule der Künste, sowie ein Leistungsstipendium der Universität Wien.

Derzeit arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Wissenschaft und Forschung der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, als freier Mitarbeiter im Korrektorat des Musikverlages Universal Edition sowie als Komponist und Arrangeur des Kliment Verlages.



MENNAN BËR/ENIKU

Mennan Bërveniku wurde 1992 in Pristina (Kosovo) in einer musikalischen Familie geboren. Mit 9 Jahren erhielt er den ersten Klavierunterricht, das vierjährige Studium am dortigen Musikgymnasium konnte er vorzeitig nach nur zwei Jahren aufgrund von besonderem Talent und hervorragenden Leistungen abschließen. In dieser Zeit absolvierte er in Sizilien Meisterkurse bei Oxana Yablonskaya (Russland/USA) und Michelle Rosetti (Italien). Einen weiteren Meisterkurs konnte er in Kroatien bei Marina Horak (Slowenien) belegen.

Mit 13 Jahren gewann er zweimal hintereinander den internationalen Musikwettbewerb ArsKosova, 2008 war er als bester junger Pianist des Jahres in Mitrovica ausgezeichnet worden. Außerdem war er Mozart Preisträger und erhielt das Grand-Prix-Stipendium für den besten kosovarischen Kandidaten. Mit 15 Jahren hat das Ausnahmetalent Mennan Bërveniku sein erstes Solorecital in Pristina gegeben. Auch kammermusikalisch konnte der junge Musiker Erfahrungen sammeln, so bei den vielen Festivals in Albanien, Deutschland, Kosovo, Kroatien, Slowenien, Türkei usw. Regelmäßige Opern- und Liedbegleitung mit SängerInnen runden das Repertoire des jungen Pianisten ab.

Seit 2010 studiert Mennan Bërveniku das Konzertfach Klavier bei Prof. Stefan Vadar an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Bereits im ersten Studienjahr wurde er mit dem Gonda-Weiner-Preis als bester junger Konzertpianist der Universität ausgezeichnet. 2012 erhält er das Begabtenstipendium der Thyll-Dürr Stiftung in der Schweiz und war zwei Jahre lang Stipendiat des Rotary Club Wien. Seit März 2015 ist er in der Gesangsabteilung an derselben Universität als Korrepetitor tätig.



ROLAND DÜRINGER

wurde für den Film „Hinterholz 8“ mit dem österreichischen Filmpreis „Goldene Romy“ als bester österreichischer Schauspieler ausgezeichnet. Weitere Erfolge waren u.a. die Serie MA2412 sowie die Filme „Muttertag“ und „Poppitz“. Neben seinen Auftritten als Kabarettist führt Roland Düringer seit Januar 2013 ein Videotagebuch auf www.guelltigestimme.at und schrieb, gemeinsam mit Clemens G. Arvay, das Buch „Leb wohl, Schlaraffenland“, in dem er unter anderem seinen Ausstieg aus Systemen und die dadurch verursachten Veränderungen dokumentiert.

Was als Selbstversuch des freiwilligen Verzichts begann, wurde nach einigen Monaten weitgehend neue Lebensart. So ergab für ihn ein „Schritt zurück“ – eine Entschleunigung im Außen – ein Mehr an Gelassenheit, Miteinander, Lebensqualität und Perspektive.

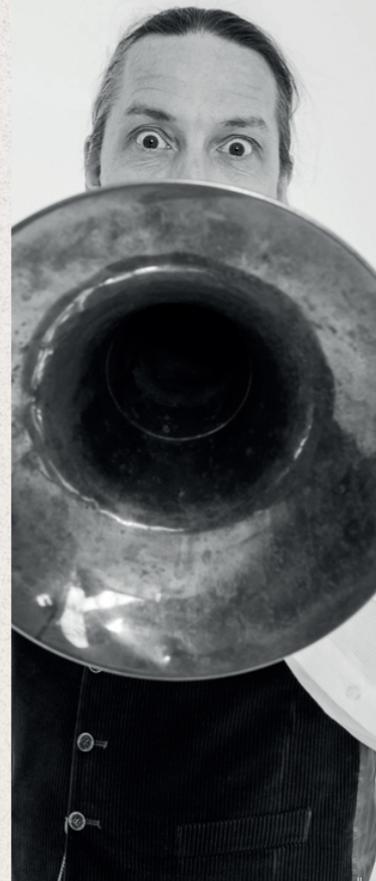
Seit 2010 ist er mit seinen Vorträgen im Lande unterwegs und konfrontiert sich und das Publikum mit unbequemen Fragen. Mit dem Programm „Weltfremd?“ fasst er 6 Jahre Vortragsarbeit zusammen und bringt komplexe Zusammenhänge auf den Punkt. Ein Mutmacher für alle „Weltfremden“.

LEONHARD PAUL

aus Mödling spielt bei Mnozil Brass Basstrompete und Posaune. Von 1986 bis 1990 absolvierte er das Studium im Fach Instrumentalpädagogik Posaune und von 1989 bis 1993 das Konzertfachstudium Posaune an der Musikuniversität Wien. Am Konservatorium der Stadt Wien studierte er von 1990 bis 1994 Jazzposaune bei Erich Kleinschuster. Alle Studiengänge schloss er mit ausgezeichnetem Erfolg ab.

Leonhard Paul wirkt als Substitut bei verschiedenen Wiener Orchestern (Wiener Symphoniker und das Orchester der Vereinigten Bühnen Wien). Als Mitglied der Wiener Akademie und des Ensemble Tonus, sowie bei Konzerten des Concentus Musicus spielt Paul Barockposaune. Darüber hinaus ist er Mitglied des Salonorchesters Alhambra und des Austrian Jazzorchestra.

Seit 2005 unterrichtet Leonhard Paul an der Musikuniversität Wien das Fach Blechbläserkammermusik. 2011 erhielt er den Lichtenburgpreis des Musikantenlandes. Zahlreiche Touren, CD und DVD-Aufnahmen mit Mnozil Brass.



Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten.
Kein Verleih. Keine unautorisierte Vervielfältigung, Vermietung,
Aufführung, Sendung.

Copyright 2017

Designkonzept:
IDS EDLINGER Werbeagentur
www.ids-edlinger.at

AUME

COMPACT
disc
DIGITAL AUDIO

Eine Produktion von
HUMA-classics
AT-AH7-17-10001
LC-30346
GVL X-0801

Tonstudio Baumann
Tontechnik: Roland Baumann sen.
www.tsb.at

VIELEN DANK UNSEREN PARTNERN

HERZOGENBURG
Stadt mit Lebensqualität

CONFIDA

HUMA
classics